

WOCHENPROGRAMM

Mittwoch	04.06	12:00 Mittagstisch Familien VP
Donnerstag	05.06.	09:30 Babysong
Samstag	07.06.	10:00-15:00 Cafeteria TC/JE: Sporttraining
Sonntag	08.06.	09:30 Gebet 10:00 Gottesdienst KIGO, Hüeti 12:00 Sport am Sonntag

Voranzeigen

14.-15. Juni meet&move

19. Juni Allianzsenioren-Nachmittag

29. Juni Kein GD

ACHTUNG:

Wir bitten euch, wenn niemand mehr im Gespräch ist und alle den Saal verlassen haben, einen Moment mitzuhelfen die Stühle zu stapeln. Merci!



Kollektenbeitrag einfach

mit  **TWINT**
spenden.

PREDIGTNOTIZEN

SONNTAG, 01.06.2025
HEILSARMEE AARGAU SÜD



Vertrauen und hoffen auf Gottes Führung

Simona Niederberger



Text: Ganzes Buch Hiob → sehr empfehlenswert zu lesen 📖 & Röm 8,28-39
Ziel: Ermutigen auf Gott zu vertrauen, trotz Leid, Schmerz und Zweifel.

EINLEITUNG

Hiob war ein reicher und gottesfürchtiger Mann, der mit seiner großen Familie am Rand der arabischen Wüste lebte. Er war tief im Glauben verwurzelt und betete regelmäßig für seine Kinder. In der unsichtbaren Welt stellte Satan Hiobs Glauben infrage und behauptete, Hiob würde Gott nur aus Eigennutz lieben. Gott erlaubte Satan, Hiobs Glauben zu testen – allerdings ohne ihm körperlich zu schaden.

Daraufhin verlor Hiob alles: seinen gesamten Besitz, seine Knechte und Mägde sowie alle seine zehn Kinder, die bei einem Sturm ums Leben kamen. Trotz dieser schweren Schicksalsschläge hielt Hiob zunächst an seinem Glauben fest.

HAUPTTEIL

Der Text reflektiert anhand von Hiobs Geschichte, wie Menschen mit Leid umgehen und wie der Glaube darunter leidet oder daran wächst. Hiob verliert trotz schwerster Schicksalsschläge – Besitz, Familie und Gesundheit – nicht den Glauben an Gott. Er bringt seine Klage direkt vor Gott, gibt ihm aber nicht die Schuld.

Auch die Autorin teilt persönliche Erfahrungen von Verlust, Schmerz und Zweifel – etwa den Tod ihrer Schwester –, und schildert, wie schwer es war, weiterhin Gott zu vertrauen. Sie ermutigt dazu, ehrlich mit Gott zu ringen, anstatt sich von ihm zu entfernen. Sie zeigt, dass echter Glaube auch Zweifeln standhält und dass Vertrauen oft nicht bedeutet, alles zu verstehen, sondern trotz Unsicherheit an Gott festzuhalten.

Die Freunde Hiobs versuchen, sein Leid mit oberflächlichen oder falschen Erklärungen zu deuten, ohne wirklich mit Gott zu sprechen. Nur Hiob sucht aktiv den Dialog mit Gott. Später erscheint ein weiterer Freund, Elihu, der argumentiert, dass Leid auch dazu dienen kann, Menschen zu formen oder vor Schlimmerem zu bewahren.

Am Ende antwortet Gott Hiob – nicht mit einer direkten Erklärung, sondern indem er Hiob die Begrenztheit seines Wissens zeigt und damit verdeutlicht, wie viel größer Gottes Perspektive ist. Gott lobt Hiob dafür, dass er im Leid zu ihm gekommen ist, ehrlich geklagt hat und im Vertrauen geblieben ist.

Zentrale Botschaft:

Glaube bedeutet nicht, alles zu verstehen, sondern Gott auch im Leid zu suchen und ihm Raum zu geben, zu antworten. Echtes Vertrauen schließt Zweifel nicht aus – es überwindet sie. Gott hält unsere Fragen, Anklagen und unseren Schmerz aus. Die Hoffnung liegt nicht in der Erklärung des Leids, sondern im Wissen, dass Gott da ist – jetzt und in der Zukunft.

Am Ende von Hiobs Geschichte wendet sich das Blatt: Hiob tut Buße, wird wieder gesund, seine Familie wird ihm neu geschenkt, und sein Besitz wird doppelt ersetzt – nicht als Belohnung, sondern aus Gottes Großzügigkeit. Das Ende zeigt, dass Gott treu bleibt, auch wenn nicht jede Frage beantwortet wird.

Zum Abschluss wird der Blick auf Jesus Christus gelenkt, der in die Welt kam, um den Menschen Gott zu offenbaren. Durch seinen Tod ermöglicht er ewiges Leben und zeigt das wahre Wesen Gottes. Der Römerbrief (8,28-39) betont, dass für die, die Gott lieben, alles letztlich zum Guten dient. Nichts – weder Leid noch Tod – kann uns von der Liebe Gottes trennen, die in Jesus Christus sichtbar wird.

Zentrale Botschaft:

Hiobs Geschichte endet in Wiederherstellung – nicht, weil er alles richtig gemacht hat, sondern weil Gott gütig ist. Diese Güte zeigt sich voll und ganz in Jesus. Wer ihm vertraut, geht ein Wagnis ein – aber ein lohnendes. Vertrauen in Gott bedeutet: Auch im Leid hält seine Liebe uns fest.

FRAGEN

- Hältst du das Ringen mit Gott aus?
- Wenn nicht immer alles gut läuft in deinem Leben, gibst du Gott die Möglichkeit, dass er dir antworten kann?
- Suchst du Gott aktiv im Gebet?